

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonnabends.

Amts- und Anzeigebblatt

für den
Gerichtsamtbezirk Eibenstock
und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährlich
12 Rgr.
incl. Bringer-
lohn.

Inserate:
Für den Raum
einer
einspaltigen Zeile
1 Rgr.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigeblasses.“

Bekanntmachung.

Auf eine neuere Anzeige, daß in den Ortschaften des hiesigen Amtsbezirks die Backwaaren von zu leichtem Gewichte seien, wird die in Nr. 116 des Amts- und Anzeigeblasses für Eibenstock und Umgegend vom vorigen Jahre erlassene Bekanntmachung in Nachstehendem erneuert. Gemäß § 73 der Reichsgewerbeordnung werden die Bäcker und Verkäufer von Backwaaren des hiesigen Amtsbezirks hierdurch veranlaßt, die Preise und das Gewicht des Brodes, der Semmel und der sog. Pfennigbrode durch einen von außen sichtbaren Aufschlag am Verkaufsorte zur Kenntniß des Publikums zu bringen.

Dieser Aufschlag ist zu erneuern, sobald eine Preisveränderung eintritt, auch ist dieser jedesmal mit dem ortspolizeilichen Stempel zu versehen. Nicht minder haben die Bäcker und Verkäufer von Backwaaren im Verkaufsorte eine Waage mit den erforderlichen geachteten Gewichten aufzustellen und die Benutzung derselben zum Nachwiegen der verkauften Backwaaren Jedermann zu gestatten. Neubackene Waare muß das volle richtige Gewicht haben; bei wenigstens zwei Tage altem Brode gehen dem Verkäufer auf 2 Pfund

1½ Loth zu Gute. Zuwiderhandlungen, die anher anzuzeigen sind, werden außer der Confiskation der Waaren und so weit nicht die Bestimmungen des Strafgesetzbuchs eintreten, mit Geldstrafen bis zu 50 Thlr., bez. Haft bis zu vier Wochen geahndet werden.

Die Ortsgerichte des hiesigen Amtsbezirks werden zugleich angewiesen, von Zeit zu Zeit Revisionen vorzunehmen, nicht vollwichtig befundene Brode oder andere der mehrerwähnten Backwaaren wegzunehmen und Anzeige darüber anher zu erstatten.

Königliches Gerichtsamt Eibenstock,
den 4. Februar 1874.
Landroth.

R.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Hinsichtlich des Ausfalles der Wahlen in Elsaß-Lothringen bemerkt die offiziöse „Prov.-Corr.“ Folgendes: Die Wahlen sind durchweg in entschieden reichsfeindlicher Richtung ausgefallen. Die Mehrzahl der gewählten Abgeordneten gehört der schroffsten ultramontanen Partei an, die übrigen sind wegen ihrer ausgesprochenen französischen, deutsch-feindlichen Gesinnung gewählt worden, fast alle aber verdanken ihre Wahl der festen Vereinigung der ultramontanen mit der politisch-französischen Partei. Den entscheidenden Einfluß hat bei dieser Vereinigung das Interesse und das Streben der Ultramontanen geübt. Bis vor Kurzem war die politisch-französische Partei Willens, die absolute Abwendung Elsaß-Lothringens von den deutschen Beziehungen durch eine völlige Wahlenthaltung zu bekunden; — es lag dabei das gewiß richtige politische Gefühl und Bewußtsein zu Grunde, daß jede, wenn auch noch so unwillige und ungeberdige Theilnahme an der Vertretung des deutschen Volkes trotz aller Proteste mit Worten ein ernstes Schritt der tatsächlichen Anerkennung der neuen Verhältnisse sei. So lange die französisch-nationale Partei diese Auffassung festhielt, konnte die sogenannte elsässische Partei, welche zwar gleichfalls jede deutsch-nationale Gesinnung entschieden von sich weist, aber durch die tatsächliche Unterordnung unter die neuen Zustände den Interessen der elsäß-lothringischen Lande am besten zu dienen meint, sich der Hoffnung hingeben, die Wahlen wenigstens in einigen Bezirken auf praktisch besonnene elsässische Patrioten zu lenken. Solche Aussichten aber entsprachen nicht den Plänen der ultramontanen Widersacher des deutschen Reichs: ihnen kam es darauf an, die Kraft ihrer Partei inmitten der deutschen Volksvertretung selbst auch durch Hilstruppen aus Elsaß-Lothringen zu stärken, und zu diesem Zwecke wurde nachweislich von den Ultramontanen in Deutschland, und zugleich von Frankreich und von Rom aus Alles daran gesetzt, um die eifrigen französisch Gesinnten in Elsaß-Lothringen von der Politik der Wahlenthaltung abzuwenden, und zu positiv feindlichen Wahlen zu bestimmen. Bei dem Einfluß, welchen die ultramontane Partei in Frankreich zur Zeit besitzt, und bei der engen Verbindung ihrer augenblicklichen Interessen mit dem nationalen Pana-

tismus gegen Deutschland konnte es nicht fehlen, daß das neue Lösungswort ohne Weiteres zur Geltung gelangte. Von diesem Augenblicke setzte die katholische Geistlichkeit in den Reichslanden im Verein mit der französischen Nationalpartei ihren gesammten Einfluß in Stadt und Land daran, um die Volksmassen für den Wahlfeldzug gegen das deutsche Reich zu erregen, und unter dem Eindruck der neu angefachten Leidenschaft verhalten mehr und mehr die Mahnungen der besonnenen und gemäßigten Politiker. Die Candidaten der vereinigten kirchlichen und politischen Agitationen erlangten ohne Schwierigkeit allgemein den Sieg, obwohl die Gegenpartei es in einzelnen Wahlbezirken zu beträchtlichen, unter den obwaltenden Verhältnissen unerwartet großen Minderheiten brachte.

— Das Elsässer Journal (Organ der elsässischen Partei) bespricht das Resultat der Wahlen in Elsaß-Lothringen und bemerkt: „Was unsere elsässischen Mitbürger oder wenigstens diejenigen unter ihnen betrifft, die sich bemühen, der freisinnigen, demokratischen und fortschrittlichen Partei anzugehören, wird das Wahlergebnis eine unvermeidliche Reaktion bei ihnen hervorrufen. Sie werden einsehen, daß die für uns vorliegende Sachlage die Einigung aller freisinnigen Elemente gebieterisch erfordert. Wir haben den Schmerz erlitten, die alte liberale Partei, besonders in Straßburg gespalten zu sehen. Wir haben im jenseitigen (flerkalen) Lager viele Freunde erblickt. Heute ist der Zeitpunkt gekommen, diese Partei neu zu bilden und vereint die Feinde der Freiheit zu bekämpfen. Nach diesen Wahlen, welche so viele und entgegenge setzte Fragen aufwarfen, wird die Gestaltung einer liberalen Partei im Elsaß leichter sein als vorher. Wir wünschen von Herzen, alle unsere Freunde möchten diese Nothwendigkeit einsehen.“

Posen. Die Nachricht, daß das polnische Theater hier aus Trauer über die Verhaftung des Erzbischofs geschlossen worden sei, erweist sich als unrichtig. Nur zwei von hiesigen ultramontanen Kreisen, dem Vincenzverein und dem katholischen Gesellenverein zum 4. d. angesagte Dilettanten-Theater-Vorstellung sind der „schweren Trauer“ wegen unterlassen worden. Im Theater wird ruhig weiter gespielt, auch sonst werden Festlichkeiten und Concerte abgehalten. In der Provinz werden, wie man der „Pos. Btg.“ mittheilt, für die nächste Zeit einige glänzende Karnavalsbälle vorbereitet.